

Kapitel 1: Bildung: Orientierung und Beteiligung

Das erste "inhaltliche" Kapitel des Sozialwortes (S. 20-25, Abs. 17-42) ist dem Thema Bildung gewidmet, eingeleitet mit einem Zitat über die Weisheit (Sprichwörter 8,11-12, S.13).

Die Kirchen sprechen sich für ein **Menschenrecht auf Bildung** und für ein **ganzheitliches Verständnis** von Bildung aus, das auch Persönlichkeitsentwicklung beinhaltet. Ziel von Bildung ist auch, **dass Menschen befähigt werden, "... gesellschaftliche Umbrüche im Blick zu behalten, einen Standpunkt einzunehmen und in Freiheit Verantwortung in der Gesellschaft zu übernehmen."** (Abs. 17). Toleranz, die Achtung anderer und Solidarität sind Ziele, die durch Bildung erlernt werden sollen.

Ganzheitliche Bildung soll auch Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen verbinden, Brücken bauen, Menschen Selbstwert und Bedeutung vermitteln. Bildung soll Chancengleichheit herstellen, in dem sie Behinderte und Beeinträchtigte besonders anspricht und fördert.

"Bildung ist keine Ware." (Abs. 23 und 24). Um der Gerechtigkeit und Menschenrechte willen darf Bildung nicht ökonomisiert werden. Sie muss zu Solidarität, Kommunikation und Teilnahme an der Gesellschaft hinführen. Im folgenden werden verschiedenen Stationen der Bildung (Schule, Ausbildung, Universität etc.) gewürdigt.

Das Sozialwort weist auf den großen Anteil kirchlicher Bildungsstätten hin. **"Das spezifisch Christliche des kirchlichen Engagements** ist es, Menschen zu helfen, die Wirklichkeit Gottes im eigenen Leben und in den Vorgängen der Gesellschaft zu entdecken. ... Fragen des Lebens und der Gesellschaft entscheiden sich im Blick auf Jesus Christus, dem Menschen für andere."

(Abs. 29).

Auf den Seiten 24 und 25 bietet das Sozialwort 2 Tafeln mit Aufgaben für die Kirche und die Gesellschaft. Dies entspricht sinngemäß den **Forderungen** oder Wünschen, die die Kirchen (a) an sich selbst und (b) an Politik und Gesellschaft richten. Integration aller, besonders zwischen Alten und Jungen, Frauen und Männern, sowie mit Fremden und Behinderten, ist Anliegen kirchlicher Bildungsarbeit, v.a. auch der Erwachsenenbildung. Achtung des anderen, Solidarität als Lernziel, besonderes Augenmerk auf das Wissen von Frauen werden als kirchliche Aufgaben vermerkt.

An die Gesellschaft richten sich folgende Forderungen: Die Bildungspolitik soll sich "an einem umfassenden Bildungsbegriff und **nicht nur an der ökonomischen Verwertbarkeit**" orientieren (Abs. 38). Der "Zugang zu Schulen, Universitäten und sonstigen öffentlichen Bildungseinrichtungen" soll "für Angehörige aller Schichten offen" sein. (Abs. 39). Für ein globales Weltethos soll Bildung eine "wirtschaftliche und politische Alphabetisierung" vermitteln (Abs. 42). Auch für die Erwachsenenbildung und Jugendarbeit sollen "ausreichend Mittel zur Verfügung gestellt" werden (Abs. 41).